Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 23 (2000)

Heft: 2: Kanton Graubünden

Artikel: Eine Münzbörse des 10. Jahrhunderts aus dem Kloster St. Nicolai in Chur

Autor: Diaz Tabernero, José / Zäch, Benedikt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-18414

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Münzbörse des 10. Jahrhunderts aus dem Kloster St. Nicolai in Chur

José Diaz Tabernero und Benedikt Zäch

Das ehemalige Dominikaner-Kloster St. Nicolai wurde 1996-1998 einer umfassenden baulichen Sanierung unterzogen. In diesem Zusammenhang führte der Archäologische Dienst Graubünden in der ehemaligen Klosterkirche und deren Annexbauten archäologische und baugeschichtliche Untersuchungen durch[1].
In der Kirche wurden drei vorklosterzeitliche Kulturschichten in einer grösseren Fläche festgestellt. Die erste Kulturschicht enthielt vereinzelte spätrömische Funde, die zweite zeigte Reste von Holzbauten ohne datierende Funde und die dritte gehörte zu einem Bestattungsplatz. Alle diese Kulturschichten sind stratigrafisch älter als der erste, 1288 begonnene Bau der Kirche[2]. Trotz der spätrömischen Funde datieren die ersten beiden Kulturschichten gemäss C14-Daten ins 8.-10. Jahrhundert n. Chr.
In der zweiten vorklosterzeitlichen Kulturschicht kam im späteren Langhaus der Kirche, von der dritten Kulturschicht überdeckt, eine Struktur zum Vorschein, die zunächst als Pfostengrube interpretiert wurde. Beim Ausnehmen dieses Erdlochs von 30 cm Durchmesser und 15 cm Tiefe wurde am 28. Januar 1997 ein kleines Ensemble von insgesamt 14 Münzen entdeckt, die eng beieinander lagen (Abb. 1). Vier Münzen hafteten aneinander und wurden erst bei der Restaurierung getrennt. Reste eines Behältnisses waren keine mehr festzustellen, ebenso scheinen die Münzen im unrestaurierten Zustand keine Anhaftungen von organischem Material (mehr) gehabt zu haben[3]. In der Grube fanden sich ausser den Münzen keine Objekte.

Die Börse und ihr Inhalt

Bei den 14 Münzen handelt es sich um zweiseitig geprägte Denare (Pfennige), die italienischen und deutschen Münzstätten zugewiesen werden können. Vertreten ist Mailand (4 Ex.), Pavia (6 Ex.), Mainz (1 Ex.), Köln (1 Ex.), Breisach (1 Ex.) sowie Worms oder Speyer (1 Ex.). Alle Münzen wurden in ottonischer Zeit in der Mitte bzw. zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts geprägt. Es

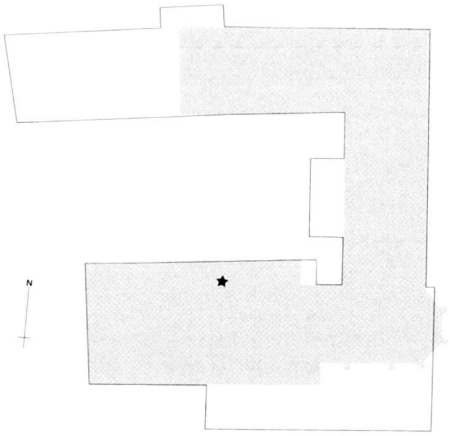

Abb. 1
Chur, Kloster St. Nicolai. Aktueller Gebäudekomplex mit erfasstem Klostergrundriss (gerastert) und Fundort des Münzhorts (Punkt) M. 1:400. Zeichnung G. Hartmann.
Plan du monstère Saint-Nicolas à Coire (grisé) et lieu de trouvaille de la bourse (point).
Complesso di edifici attuale con pianta del monastero (reticolo) e luogo di ritrovamento del ripostiglio monetale (punto).

sind Münzstätten vertreten, die in dieser Zeitspanne besonders aktiv waren.
Auffallend sind die Prägungen aus Mailand, die nicht flach, sondern schüsselförmig (scodellato) sind. Die Form wurde durch die Verwendung von unterschiedlich grossen Stempeln für die Vorder- und die Rückseite erreicht. Verschiedene oberitalienische Münzstätten stellten ihre Münzen auf diese Weise her, im deutschen Bereich hingegen ist diese Machart nicht bekannt.

Oberitalienische Münzen

Die Prägungen aus Mailand (Kat. 1-4, Abb. 2,1) wurden alle unter Otto I. als Kaiser (962-973) geschlagen. Auf der Aussenseite (= Vorderseite) ist der Name OTTO und der Titel IMPERATOR zu lesen. Die Innenseite weist den Namen der Münzstätte (MEDIOLANVM-Mailand) in mehreren Zeilen auf.
Ebenfalls unter Otto I. wurden die Prägungen aus Pavia hergestellt (Kat. 5-9, Abb. 2,2). Im Gegensatz zu den mailändischen Münzen sind diese flach. Auf der Vorderseite ist jeweils der Titel IMPERATOR und im Feld der Name OTTO auf mehreren Zeilen zu lesen. Die Rückseite weist neben dem Namen der Münzstätte (PAPIA-Pavia) die Titulatur AVGVSTVS auf.
Eine einzelne Münze ist vorderhand nicht mit Sicherheit zu bestimmen (Kat. 10, Abb. 2,3). In Gewicht und Machart gehört diese Prägung zwar nach Pavia - auch der Münztyp ist für Pavia belegt -, doch sind die Vorderseitenbuchstaben sehr grob ausgestaltet[4]. Die Umschriften beider Münzseiten weisen das Stück als Gemeinschaftsprägung von Otto I. als Kaiser (Vorderseite) (962-973) und seinem Sohn Otto II. als König von Italien (Rückseite) (962-967) aus. Bei der auffälligen Münze, zu der offenbar keine Vergleiche existieren[5], könnte es sich um eine unsorgfältige Prägung aus Pavia oder einen zeitgenössischen Beischlag (Nachahmung aus einer anderen Prägestätte) handeln.

Deutsche Münzen

Der Münzfund enthält auch drei königlich-kaiserliche Prägungen vom Mittelrhein aus Köln, Mainz und Worms oder Speyer sowie eine herzogliche Prägung aus Breisach.
Die in Breisach geprägte Münze (Kat. 11, Abb. 2,4) des schwäbischen Herzogs Burchard III. (954-973) ist eines von rund 10 bekannten Exemplaren und bisher der einzige sichere Fund auf dem Gebiet der heutigen Schweiz[6]. Die Vorderseite dieser Münze mit dem thronenden Christus weist auf byzantinischen Einfluss hin. Dieses Bild wurde nämlich erstmals unter dem oströmischen Kaiser Basileios I. (867-886) auf Goldmünzen ausgeprägt und später im Westen übernommen[7].
Die drei mittelrheinischen Münzen (Kat. 12-14) sind Prägungen mit dem Königs- bzw. Kaisernamen Otto. Die ottonischen Münzen des 10. Jahrhunderts aus den grossen Münzstätten Köln und Mainz bieten bis heute erhebliche Ordnungsprobleme, da drei Herrscher mit dem Namen Otto (Otto I.-III.) zwischen 936 und 1002 Münzen ausgaben. Alle drei trugen den Ti-

1 2 3 3 (2:1) 4 4 (2:1)

5 6 7

Abb. 2
Vs. = Vorderseite, Rs. = Rückseite.
1: Denar aus Mailand von Kaiser Otto I. (um 960/70), Vs. Kaisertitel, Rs. Münzstättenname.
Foto I. Derungs.
Denier de Mayence de l'empereur Othon Ier (vers 960/970), av. titre impérial, rv. nom de l'atelier monétaire.
Denaro da Milano dell'imperatore Ottone I (intorno al 960/70), D. titolo dell'imperatore, R. nome della zecca.
2: Denar aus Pavia von Kaiser Otto I. (um 960/70), Vs. Kaisername, Rs. Münzstättenname.
Foto I. Derungs.
Denier de Pavie de l'empereur Othon Ier (vers 960/970), av. titre impérial, rv. nom de l'atelier monétaire.
Denaro da Pavia dell'imperatore Ottone I (intorno al 960/70), D. nome dell'imperatore, R. nome della zecca.
3: Beischlag (?) eines Denars aus Pavia von Otto I. und Otto II. (962-967 oder später), Vs. Kaisername, Rs. Münzstättenname (rückläufig).
Foto I. Derungs.
Contrefaçon (?) d'un denier d'Othon Ier et d'Othon II (962-967 ou plus tardif), av. nom de l'empereur, rv. nom de l'atelier monétaire (rétrograde).
Contraffazione (?) di un denaro da Pavia degli imperatori Ottone I e Ottone II (962-967 o più tarda), D. nome dell'imperatore, R. nome della zecca (retrogrado).
4: Pfennig aus Breisach des schwäbischen Herzogs Burchard III. (um 955-973), Vs. thronender Christus, Rs. Holzkirche.
Foto I. Derungs.
Pfennig de Breisach du duc de Souabe Burchard III (vers 955-973), av. Christ en majesté, rv. église en bois.
Pfennig da Breisach del duca svevo Burchard III (intorno al 955-973), D. Cristo in trono, R. chiesa in legno.
5: Denar aus Worms oder Speyer von Kaiser Otto I. (um 960/70), Vs. Kreuz mit Kugeln, Rs. Holzkirche.
Foto I. Derungs.
Denier de Worms ou de Spire de l'empereur Othon Ier (vers 960/970), av. croix avec globe, rv. église en bois.
Denaro da Worms o da Speyer dell'imperatore Ottone I (intorno al 960/70), D. croce con sfere, R. chiesa in legno.
6: Denar aus Mainz von Kaiser Otto I. (um 960/70), Vs. Kaisername, Rs. Holzkirche, Münzstättenname.
Foto I. Derungs.
Denier de Mayence de l'empereur Othon Ier (vers 960/970), av. nom de l'empereur, rv. église en bois, nom de l'atelier monétaire.
Denaro da Magonza dell'imperatore Ottone I (intorno al 960/70), D. nome dell'imperatore, R. chiesa in legno, nome della zecca.
7: Denar aus Köln von König Otto I. (um 935/60), Vs. Kreuz mit Kugeln, Rs. Münzstättenname (rückläufig). Foto I. Derungs.
Denier de Cologne du roi Othon Ier (vers 935/960), croix avec globe, rv. nom de l'atelier monétaire (rétrograde).
Denaro da Colonia del re Ottone I (intorno al 935/60), D. croce con sfere, R. nome della zecca (retrogrado).

tel IMPERATOR und zwei den Titel REX[8]. Geprägt wurde vor allem unter Otto I. und Otto III.; Münzen von Otto II. sind selten[9]. Der Denar aus Worms oder Speyer (Kat. 12, Abb. 2,5) dürfte unter Otto I. geprägt worden sein. Allerdings gibt es auch ganz ähnliche Münzen von Otto III. (nach 983). Auf der Vorderseite ist keine Umschrift zu erkennen, sondern lediglich das Kreuz mit den Kugeln in den Winkeln und auf der Rückseite eine schematisierte Holzkirche, daneben wenige Buchstabenreste.

Der in Mainz geprägte Denar (Kat. 13, Abb. 2,6) wurde gemäss der Vorderseitenlegende unter Kaiser Otto hergestellt (OTTO IMP AVG). Da drei Ottonen (I.-III.) den Kaisertitel trugen, ist eine sichere Zuweisung nicht möglich; am ehesten dürfte aber Otto I. in Frage kommen. Die Münzstätte (MOGONCIA-Mainz) ist in der Rückseitenumschrift aufgeführt. Als Bild zeigt die Münze ebenfalls eine einfache Holzkirche.

Der Denar aus Köln (Kat. 14, Abb. 2,7) weist auf der Vorderseite das übliche Kreuz mit den Kugeln auf, die Inschrift ist kaum zu lesen, da die Münze unvollständig ausgeprägt ist. Die Rückseite verrät den rückläufig zu lesenden Münzstättennamen (COLONIA-Köln). Prägeherr ist Otto I. (als König, 936-962)[10].

Zum geldgeschichtlichen Umfeld

Münzfunde des 10. Jahrhunderts sind in Graubünden nicht selten, darunter befinden sich sowohl Hortfunde wie auch Einzelfunde aus Siedlungsgrabungen[11]. Viele dieser Funde enthalten italienische Prä-

jungern. Graubünden gehörte im 10. Jahrhundert weitgehend - gewissermassen als Ausläufer - noch zum oberitalienischen Währungsgebiet, das von den produktiven Prägestätten Mailand und Pavia bestimmt wurde. Das Einflussgebiet des Mailänder Geldes reichte bis in die Gegend von Chur. Eigene Münzen prägte der Churer Bischof im 10. Jahrhundert nur ein einziges Mal[12]. Unter den Bündner Funden des 10. Jahrhunderts kommen auch Prägungen des schwäbischen Raums aus Zürich und Konstanz[13] vor, mittelrheinische Münzen ebenfalls ganz vereinzelt[14]. Ungewöhnlich ist aber, dass wie in St. Nicolai in einem einzigen Ensemble sowohl monetäre Einflüsse von Norden wie auch von Süden hineinspielen.

Unser kleiner Hort bildet die transalpine Handels- und Verkehrsroute von Norden dem Rhein entlang ab, beginnend in Köln über Mainz, Worms/Speyer und Breisach. Mit Köln, Mainz und Worms/Speyer sind zugleich auch einige der aktivsten Prägestätten auf dieser Route vertreten[15]. Unter den oberitalienischen Münzen andererseits sind Pavia und vor allem Mailand nicht nur als die bedeutendsten Prägestätten, sondern auch als Hauptorte am südlichen Ausgang der Bündner Pässe vertreten[16].

Dass die italienischen Münzen im Hort von St. Nicolai deutlich überwiegen, liegt einerseits wohl daran, dass italienisches Geld in Chur dominierte und Prägungen des schwäbischen Raums nur eine marginale Rolle spielten. Auch mittelrheinische Münzen dürften kein fester Bestandteil des lokalen Geldumlaufs in Chur gewesen sein und waren im lokalen Wechsel kaum erhältlich. Dies alles weist darauf hin, dass der Besitzer unseres Horts eher von Norden her anreiste (mit Resten des Geldes vom Mittel- und Oberrhein) und nach Italien unterwegs war.

Eine Börse des 10. Jahrhunderts

Das Ensemble aus St. Nicolai enthält ausschliesslich Münztypen des mittleren und der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Nach den jüngsten Prägungen zu urteilen, dürfte der Fundabschluss in die Zeit um 970/75 fallen. Zu welchem Zeitpunkt der Fund verborgen wurde, lässt sich aus der Zusammensetzung allein nicht genau eruieren. Die vier Münzen aus dem deutschen Raum sind stärker abgegriffen als die italienischen. Sie scheinen vor ihrer Vergrabung eine gewisse Zeit im Geldumlauf gewesen zu sein.

Die Umlaufzeit der jüngsten Münzen betrug jedoch kaum mehr als ein oder zwei Jahrzehnte. Dies und die Tatsache, dass Prägungen von Otto III. (983-1002) im Ensemble zu fehlen scheinen, lässt den Schluss zu, dass der Fund in der Zeit um 975/80 in die Erde kam. Dies lässt sich archäologisch mit der stratigrafischen Einordnung und den C14-Daten der zweiten Kulturschicht vereinbaren. Die Verbergung des Hortfunds dürfte geldgeschichtlich am Ende einer Periode liegen, aus der zahlreiche italienische Münzen in hiesigen Funden belegt sind; danach, zwischen etwa 1000 und 1150, versiegte der Zustrom an oberitalienischen Münzen fast völlig[17].

Die Beobachtungen am Befund zeigen, dass die Erdgrube, in der sich die Münzen befanden, offenbar zur Verbergung des Ensembles angelegt und sorgfältig mit Steinen (zur Markierung?) überdeckt wurde. Die Grube gehört zur Nutzungszeit der zweiten Kulturschicht (Holzbauten) und hat mit dem späteren Begräbnisplatz nichts zu tun. Obschon keine Spuren eines Behältnisses, auch keine Reste eines Beutels aus Stoff oder Leder entdeckt wurden, ist davon auszugehen, dass die Münzen verpackt waren.

Zahl und Zusammensetzung der Münzen zeigen, dass wir es mit einer kleinen Börse zu tun haben, die mit Prägungen aus dem Geldumlauf geäufnet wurde. Der Wert der Münzen, die wohl alle als Pfennige gerechnet wurden, betrug mit ca. 14 Pfennigen etwas mehr als einen Schilling (zu 12 Pfennigen). Dies entspricht etwa dem Kaufpreis von ein bis zwei Schweinen.

Wer diese Börse zusammentrug und weshalb diese Person das Geld an diesem Ort sorgfältig versteckte, wissen wir allerdings nicht. Da die Münzen dazu keine Informationen geben, bleibt hier ein weites Feld für Spekulationen.

Kat.	Münzherrschaft/Münzstätte	Nominal/ Datierung	Zitat (vgl. Anm. 1)	Gewicht
1	Mailand, königliche Münzstätte, Otto I. (962-973)	Denar (960/970)	CNI V, 41 Nr. 1 Typ	0,963 g
2*		Denar (960/970)	CNI V, 41 Nr. 3	1,172 g
3		Denar (960/970)	CNI V, 41 Nr. 5 Var. (Vs. nur ein Kreuz)	1,007 g
4		Denar (960/970)	CNI V, 41 Nr. 6	1,272 g
5	Pavia, königliche Münzstätte, Otto I. (962-973)	Denar (960/970)	CNI IV, 477 Nr. 1	1,002 g
6		Denar (960/970)	CNI IV, 477 Nr. 1	1,186 g
7*		Denar (960/970)	CNI IV, 477 Nr. 1 Typ	1,209 g
8		Denar (960/970)	CNI IV, 477 Nr. 1 Typ	1,086 g
9		Denar (960/970)	CNI IV, 478 Nr. 7	0,968 g
10*	Pavia (?), königliche (?) Münzstätte, Otto I. (als Kaiser) und Otto II. (als König von Italien) (962-967)	Denar (962-967 oder später)	Vgl. CNI IV, 478 Nr. 1 Typ	1,027 g
11*	Schwaben, Herzogtum, Burchard III. (954-973), Breisach	Pfennig (um 955 bis 973)	Vgl. Kluge 1991, 208 Taf. 43,254	1,224 g
12*	Worms oder Speyer, königliche Münzstätte, Otto I. (?) (962-973)	Denar (960/970)	Kluge 1991, 134 Nr. 33 (Worms) oder 35 (Speyer)	1,226 g
13*	Mainz, königliche Münzstätte, Otto I. (?) (962-973)	Denar (960/970)	Kluge 1991, 134 Nr. 31	1,111 g
14*	Köln, königliche Münzstätte, Otto I. als König (936-962)	Denar (935/960)	Kluge 1991, 130 Nr. 19; vgl. Hävernick 1935, 22 Nr. 29 c	1,582 g

Die mit Stern (*) bezeichneten Münzen sind abgebildet.

1 Für Hilfe und Auskünfte danken wir M. Seifert und J. Rageth (Arch. Dienst Graubünden), U. Klein (Stuttgart), N. Vismara (Pavia/Mailand) und P. Ilisch (Münster). - Im folgenden sind abgekürzt zitiert: Hävernick 1935 = W. Hävernick, Die Münzen von Köln. Bd. 1: Vom Beginn der Prägung bis 1304 (Köln 1935); Kluge 1991 = B. Kluge, Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900 bis 1125). Monogr. RGZM 29 (Sigmaringen 1991); CNI IV = Corpus Nummorum Italicorum IV: Lombardia, zecche minori (Roma 1913, Nachdr. Bologna 1970); CNI V = Corpus Nummorum Italicorum V: Lombardia, Milano (Roma 1914, Nachdr. Bologna 1970).

2 Zu den Grabungsbefunden: M. Seifert, Chur. Ehemaliges Dominikaner-Kloster St. Nicolai. Jber. Arch. Dienst Graubünden 1997, 13-19, bes. 13-15 m. Abb. 8; zum Kloster und dessen Baugeschichte: E. Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Bd. VII (Basel 1948) 275-282.

3 Nach Auskunft des Ausgrabungsleiters M. Seifert und des Ausgräbers M. Corrins waren keine Reste organischen oder anderen Materials vorhanden, die Aufschluss über ein Behältnis hätten geben können.

4 Zum Bsp. sind die Buchstaben (O)TT(O) wie ZZ gestaltet. Die ganze Rückseite (Legende und Münzstättenname) wurde zudem spiegelverkehrt in den Stempel geschnitten.

5 Auch die Civiche Raccolte di Pavia mit der grössten Referenzsammlung (u.a. Slg. Brambilla) zu dieser Prägestätte weist nichts Vergleichbares auf; freundl. Mitt. Novella Vismara, Pavia/Mailand.

6 Freundl. Mitt. U. Klein, Stuttgart. Fast alle anderen Stücke stammen aus skandinavischen Funden, einzelne haben unsichere Provenienzen.

7 Vgl. A. Suhle, Der byzantinische Einfluss auf die Münzen Mitteleuropas vom 10. bis 12. Jh. In: J. Irmscher (Hrsg.), Aus der byzantinistischen Arbeit der Deutschen Demokratischen Republik II. Berliner byzantinist. Arbeiten 6 (Berlin 1957) 282-292, hier 286.

8 IMPERATOR: Otto I. (962-973), Otto II. (973-983) und Otto III. (996-1002); REX: Otto I. (936-962) und Otto III. (983-996).

9 Vgl. dazu Kluge 1991 (Anm. 1) 24-33, bes. 31.

10 Vgl. P. Ilisch, Zur Chronologie der ottonischen Münzen aus Köln. In: Deutscher Numismatikertag München 1981. Vorträge (München 1983) 55-62 Taf. 8-10 und mdl. Mitt., die unsere Zuweisung bestätigt.

11 Dazu zuletzt G. Hatz, Schweizerische Münzen in den schwedischen Funden der späten Wikingerzeit, Appendix: Verzeichnis von Funden schweizerischer Münzen des 10./11. Jh. Schweiz. Numismat. Rundschau 58, 1979, 179-222; B. Schärli, Mailändisches Geld in der mittelalterlichen Schweiz. In: G. Gorini (Hrsg.), La zecca di Milano. Atti del convegno internazionale di studio, Milano 9-14 maggio 1983 (Milano 1984) 277-310; J. Diaz Tabernero, Die Fundmünzen aus dem Kloster St. Johann in Müstair (GR). Die Grabungskampagnen 1969-1995 (unpubl. Lizentiatsarbeit Universität Zürich 1998).

12 Dazu U. Klein, Die Churer Münzprägung vom 8. bis zum Ende des 13. Jh. Schweiz. Numismat. Rundschau 73, 1994, 111-156, bes. 118-120.

13 Im Hortfund von Zillis (1862) machen Zürcher Denare die Mehrzahl aus, Schärli (Anm. 11) 281f.; Einzelfunde von Konstanzer Denaren sind aus Ilanz (1934 u. 1959) und Cunter belegt, Diaz Tabernero (Anm. 11) 45 Anm. 183.

14 Vgl. Vicosoprano, Crap la Caslac: 1 Ex. Worms oder Speyer (wie unser Stück Kat. 12, freundl. Mitt. U. Klein, Stuttgart), Hatz (Anm. 11) 202 Nr. 37 (dort noch als sächsischer Pfennig).

15 Dazu W. Hess, Zoll, Markt und Münze im 11. Jahrhundert. Der älteste Koblenzer Zolltarif im Lichte der numismatischen Quellen. In: H. Beumann (Hrsg.), Historische Forschungen für Walter Schlesinger (Köln/Wien 1974) 171-193.

16 Schärli (Anm. 11) 290f.

17 Schärli (Anm. 11) 282f.

Une bourse monétaire du Xe siècle découverte au monastère St-Nicolas à Coire

Un petit trésor fut découvert en 1997 lors des fouilles du monastère Saint Nicolas à Coire. Il était enfoui dans une fosse, sans contenant reconnaissable; la cavité était recouverte de pierres. Le trésor se compose de 14 monnaies du Xe siècle frappées dans des ateliers allemands et d'Italie du Nord. Quatre deniers de Milan, frappés sous le règne d'Othon Ier et cinq deniers contemporains de Pavie, ainsi qu'une imitation (?) d'un denier de Pavie (962-967 ou plus tardif) représentent les émissions italiennes. Parmi les monnaies allemandes figurent un Pfennig ducal de Breisach (vers 955-973), ainsi qu'un denier de chacune des villes suivantes: Worms ou Spire (vers 960/970), Mayence (vers 960/970) et Cologne (935/960). Ce trésor illustre le trafic transalpin passant par les cols grisons et longeant le Rhin. Les principaux lieux de frappe situés sur cet axe commercial sont représentés dans l' ensemble de Saint Nicolas. Cette découverte témoigne d'une circulation monétaire mixte à partir du Xe siècle dans la région de Coire. Il est frappant d'y constater la présence d'ateliers, tant septentrionaux que méridionaux, qui n'apparaissent pas dans les autres trésors du Xe siècle mis au jour dans les Grisons. Le propriétaire de ce trésor devait être une personne voyageant du Nord au Sud. On ignore les raisons pour lesquelles une petite bourse, représentant la valeur d'un ou deux cochons, a été enfouie à l'endroit de ce qui deviendrait le monastère Saint Nicolas. *C. Schwarz (ITMS)*

Una borsa del X secolo d.C. dal monastero di St. Nicolai a Coira

Nel 1997 durante gli scavi nell'ex monastero di St. Nicolai a Coira fu rinvenuto un piccolo ripostiglio. Era stato riposto in una fossa ricoperta di pietre senza alcun contenitore riconoscibile. Il ripostiglio è composto da quattrodici monete del X secolo provenienti da zecche dell'Italia settentrionale e tedesche. La parte italiana del ripostiglio è rappresentata da quattro denari provenienti da Milano, coniati sotto Ottone I intorno al 960/70 e cinque denari da Pavia del medesimo periodo oltre alla contraffazione (?) di un denaro sempre da Pavia (926-967 oppure più tarda). Tra le monete tedesche si registrano uno Pfennig ducale da Breisach (intorno al 955-973) oltre ad un denari provenienti uno da Worms o Speyer (intorno al 960/70), uno da Magonza (intorno al 960/70) ed uno da Colonia (935/60). Il ripostiglio documenta il percorso transalpino attraverso i valichi grigionesi e lungo il Reno; nel ripostiglio si riscontrano le zecche più significative disposte lungo questa rotta commerciale. Inoltre esso documenta la circolazione monetale mista presente già nel X secolo nella regione di Coira.
Nella composizione del ritrovamento sorprende la presenza di monete coniate sia in zecche settentrionali che meridionali, fatto finora ignoto per ritrovamenti monetali grigionesi del X secolo. Il proprietario o la proprietaria del ripostiglio doveva perciò essere una persona in viaggio da nord a sud. Il motivo per il quale la piccola borsa contenente il controvalore di uno o due maiali fu nascosta proprio sul luogo dove più tardi sorse il monastero di St. Nicolai rimarrà ignoto. *L.B.*

Ina bursa da munaida dal 10. tschientaner da la claustra S. Nicolai a Cuira

Faschend exchavaziuns en l'anteriura claustra S. Nicolai a Cuira han ins chattà 1997 in pitschen stgazi da munaidas. El era vegnì zuppà en ina foppa en la terra, senza ch'ins avess pudì eruir in recipient. La foppa era vegnida cuvrida cun crappa. Il stgazi cumpiglia 14 munaidas dal 10. tschientaner, derivantas da zeccas da l'Italia dal nord e da la Germania. Quatter denars da Milaun, battids sut Otto I. circa dals onns 960/70, e tschintg denars da Pavia dal medem temp sco er ina imitaziun (?) d'in denar da Pavia (962-967 u pli tard) furman la part taliana. Tranter las munaidas tudestgas sa chattan in cutrin dal duca, derivant da Breisach (circa 955-973) sco er mintamai in denar da Worms u Speyer (circa 960/70), da Mainz (circa 960/70) sco er da Cologna (935/960). La chattada dal stgazi da munaida documentescha il traffic transalpin sur ils pass grischuns e per lung dal Rain. Tut en tut è represchentada la pli gronda part da las zeccas impurtantas da la ruta da commerzi. Ella documentescha ultra da quai la circulaziun da munaida en la regiun da Cuira ch'è gia stada bain maschadada durant il 10. tschientaner. En connex cun la cumposiziun dal chat datti en egl ch'el cumpiglia tant munaidas da zeccas dal nord sco er dal sid , quai che n'è uschiglio betg documentà tranter ils chats grischuns da munaidas dal 10. tschientaner. La possessura u il possessur è probablamain stà ina persuna viagiatura, instradada dal nord al sid. I n'è betg cler pertge che questa pitschna bursa en la cuntravalur da dus portgs è vegnida zuppada gist al lieu nua ch'igl è vegnida construida pli tard la claustra S. Nicolai. *I.G.*

José Diaz Tabernero
Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)
Aarbergergasse 30,
Postfach 6855
3001 Bern

Benedikt Zäch
Münzkabinett der Stadt Winterthur
Lindstrasse 8, Postfach 428
8401 Winterthur